

Ein Plus von 163.000 Euro im Haushalt

Nach Jahren im Minus hat Glückstadt einen Überschuss erzielt

Finn Warncke

GLÜCKSTADT Kleine Schritte sind besser als keine Schritte, heißt es. Mit dem Haushalt 2025 ist die Stadt Glückstadt zwar noch ein gutes Stück davon entfernt, im Geld zu schwimmen. Doch unterm Strich steht ein Plus von 163.000 Euro. Zum Vergleich: 2024 schloss der Haushalt mit einem Minus von drei Millionen Euro ab.

Dementsprechend froh waren alle Fraktionen in der Stadtvertretung, als am Dienstagabend der Haushalt für dieses Jahr abgenickt wurde – auch wenn man dieses Mal sehr lange dafür gebraucht hat. Einen Haushalt im April zu verabschieden, ist ungewöhnlich. „Gründlichkeit geht aber vor Schnelligkeit“, sagte **Dirk Glienke** (SPD, Foto unten).

Nur ist der Haushalt 2025 wie hochhackige Schuhe am Strand: Sieht oberflächlich und für den Moment gut aus, dabei versinkt man eigentlich. Das Plus von 163.000 Euro kam nämlich nur zustande, weil die Stadt mehr Gewerbesteuern eingenommen hat, nämlich fast zehn Millionen Euro. Das war nicht eingeplant – und ist auch nur ein Einmaleffekt, sagte Stephan Venner von der Stadtverwaltung. Zudem hatte man im Rathaus noch



Christine Reimers

mal den Rotstift angesetzt und für den Haushalt 2025 gekürzt, wo es ging.

Dabei könnte die Stadt die fest eingeplanten höheren Steuereinnahmen durchaus gebrauchen. Momentan rechnet die Verwaltung damit, dass sich allein in den kommenden drei Jahren, also von 2026 bis 2028, Schulden von mehr als neun Millionen Euro anhäu-

ren – sprich, mehr Geld in der eigenen Kasse zu haben –, sei Pflicht und keine Kür, sagte etwa Siegfried Hansen (BFG).

Dafür will man aber nicht nur sparen, sondern auch investieren. Bestes Beispiel dafür ist das geplante Neubaugebiet Rhinschlot. Mehr Menschen bringen mehr Kaufkraft, zahlen mehr Steuern und kurbeln die Wirtschaft an, so die Rechnung von Politik und Verwaltung. Generell würden die sieben priorisierten Bauprojekte die Richtung vorgeben.

Mit dem neuen Kita-Gesetz, der Kreisumlage und anderen politischen Vorga-

„Es gibt noch viel zu tun.“

Ebba Okkens-Theuerkauf
CDU

ben würde in Zukunft einiges auf Glückstadt zukommen, sagte Dirk Glienke. „Wir müssen also schauen, wie wir unsere Einnahmen steigern. Sei es durch Gewerbe ansiedeln, neue Bewohner, mehr Einkommenssteuern oder ein neues Gründerzentrum“, fügte er an.

Obwohl sich die Fraktionen grundsätzlich zufrieden mit dem Haushalt 2025 zeigten: Perfekt sei er nicht. Die Grünen sehen viele Baustellen, die nicht oder nicht ausreichend drin stehen, vor allem im sozialen Bereich. „Einige wollen die Stadt außerdem wie ein Wirtschaftsunternehmen führen“, sagte Ramon Arndt (Grüne).

Man müsse sich weiter gemeinsam anstrengen, um voranzukommen, sagten Stefan Goronczy (FDP) und **Ebba Okkens-Theuerkauf** (CDU, Foto oben). Allerdings mit solidem Wirtschaften, Augenmaß und Weitblick, betonten die Christdemokraten. Projekte wie das Baugebiet Rhinschlot oder die neue Feuerwache seien vorausschauend und gut geplant. „Projekte wie der Stadtteiltreff, die am Ende mehrere Millionen Euro mehr kosten, sind für uns aber nicht nachvollziehbar“, sagte Ebba Okkens-Theuerkauf. Sie war es auch, die als letzte ihre Haushaltsrede hielt und mit den Worten schloss: „Es gibt noch viel zu tun.“

„Wir müssen schauen, wie wir unsere Einnahmen steigern.“

Dirk Glienke
SPD

fen. Noch hat die Stadt ein Eigenkapital von etwas mehr als 15 Millionen Euro. Ende 2028 sind davon nur noch etwa 5,7 Millionen Euro übrig.

In ihren Reden zum Haushalt machten die Fraktionen deutlich, dass sie den Ernst der Lage erkannt haben. Glückstadt muss sparen. Den Haushalt zu konsolidie-